

LITERARISCHE UMSCHAU.

Missionshistorisches Organ in Frankreich (1934—36).

Von Prof. Dr. Schmidlin (Breisach).

Die „Revue d'Histoire des Missions“ fährt in ihrem XI. bis XIV. Jahrgang fort, vorzugsweise missionsgeschichtliche Gegenstände oder Einzelfragen vom französischen Standpunkt aus zu behandeln, materiell teilweise richtig und wissenschaftlich, soweit es sich um Fachleute handelt, aber meist ohne quellenmäßigen Charakter oder formal-kritischen Apparat, in vielen Beiträgen auch inhaltlich und methodisch so minderwertig, daß dadurch das Gesamtniveau der Zeitschrift auf die Stufe der populären Literatur sinkt, der es mehr um erbauliche Panegyrik oder nationalistische Tendenz als um objektive und unerbittliche Erforschung der allseitigen Wahrheit über die Missionsvergangenheit zu tun ist.

Unter den mehr oder weniger wissenschaftlichen Aufsätzen stehen wiederum qualitativ an der Spitze die des uns befreundeten Altvaters der Missionsgeschichte und ihres Vertreters am „katholischen Institut“, Prof. Dr. Georges Goyau von der französischen Akademie, wemgleich auch er vielfach der streng wissenschaftlichen Form entbehrt und sich vermöge seiner hohen Autorität davon dispensieren darf: 1934 floß aus seiner gelehrten und unermüdlichen Feder nur im Juni (XI 2) eine gut belegte Plauderei über Aleppo als Missionszentrale des Orients in der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts; 1935 im März (XII 1) eine solche über die bei den Boxerunruhen von China martyrisierten Franziskanerinnen (besonders Schwester Marie Hermine mit ihren sechs Gefährtinnen im Juli 1900) und Juni über die religiöse Rolle des Konsuls Picquet in Aleppo 1652—62 (Verhältnis von P. zur maronitischen Christenheit, seine Mitarbeit an den missionarischen Unionsbestrebungen mit den Schismatikern, Erhebung des syrischen Erzbischofs Akidzian, Weggang Picquarts und Huldigung an Rom); 1936 über die Missionsanläufe der Schwestern U. L. Frau von den Aposteln (1870—98) im 1., über die ersten Karmeliter in Persien unter Schah Abbas (1599—1612) im 2., über die Martyrer von Uganda bei ihrem Cinquantenar im 3. Heft, über P. Le Loutre als Apostel der Akadier Neuschottlands 1733—55 (nach David, Lauvrière und Martir). Nächst ihm in der Wissenschaftlichkeit stehen die Jesuiten, vor allem ihr Missionshistoriker P. Brou mit quellenversehenen Abhandlungen über die ersten Martyrer von Paraguay (1628), über gewisse Missionarkonflikte im 17. Jahrhundert (gegen die antijesuitischen Einstreuungen von Pinot in seiner These von 1932 über China) und über die Sinologen S. J. in Peking mit ihren Pariser Verlegern (ebenfalls) im 1., 2. und 4. Heft von 1934; über neuere Publikationen zur chinesischen Missionsgeschichte (d'Elia, Bernard, Gubbels usw.) und über die Anfänge der katholischen „Universität“ in Tokyo 1935 (1 und 3); über die Zwangskonversionen in Goa (16. und 17. Jahrhundert) und über die Beziehungen des hl. Ignatius zu der äthiopischen Mission (1545—56) 1936 (1 und 3); weniger de la Servière aus Schanghai über P. Adam Schall nach Vāth (1934, 4) und über ein Interventionsprojekt Leos XIII. mit China beim Krieg von Tonking (1935, 4); nicht übel Bernard aus Tientsin über die christliche Kunst in China zur Zeit Riccis und über die Ursachen des Scheiterns der christlichen Ausbreitung Indochinas im 16. Jahrh. (1935, 2 und 3); am schwächsten Delattre über ein missionsärztliches Institut Japans im 16. Jahrh. (1935, 1). Chatelet C. M. benützt und zitiert für die Lazaristenmission in Persien deren Archivalien von Paris (in 8 Nummern 1934, 1—4; 1935, 1—3; 1936, 3). Bibliographie und Quellenanmerkungen fügt auch der Karmelit P. Elisäus de la Nativité für die zwei Jahrhunderte christlichen Lebens in Bagdad (1721—1921) bei (1936, 3). Auch Gobillot S. M. zieht für seinen Zentenaarikel über die Gründung der Maristenmissionen in der Südsee (1836) die einschlägige Literatur heran

(1936, 2). Annehmbar sind ferner trotz aller methodischen Mängel die missionskundlichen Untersuchungen zur ozeanischen Missionsgegenwart von P. Dupeyrat M. S. C. über eine wichtige Missionsfrage, die konfessionellen „Einflußsphären“ in Papuasien (1934, 1/2) und über die Schule unter den „Primitiven“ (1935, 1).

Alle anderen „Studien“ sind mehr oder weniger un wissenschaftlich und unkritisch: so von Msgr. Le Roy (früher Generaloberer der Väter vom Heiligen Geist) über die 50 Jahre des Vikariats Sansibar; von derselben Genossenschaft Briault über den Katechist Andreas Mbangué (1934, 3), über die Linie Kongo-Ozean im Verhältnis zur katholischen Mission und über die von Unternigerien nach 50 Jahren (1935, 3 u. 4) sowie Gabon über das Seminar St. Jakob von Haiti (1934, 4); Soul über die Gründung der ostafrikanischen Missionen durch Msgr. Maupoint und Janin über die Evangelisation der französischen Antillen (1935, 1/2). Der Lazarist Fatiguet bringt eine Notiz über den 1857 enthaupteten Katechist Quincté Sié (1936, 3) und sein Mitbruder Coste über die Bekehrung des tunesischen Prinzen Chelebi 1646 (1934, 4); der Redemptorist Msgr. Cuvelier solche über die alten Kapuzinermissionen in Kongo und Angola (1934, 3 und 1936, 1); Laurent O. Pr. über die französischen Dominikaner in Brasilien in den 50 Jahren ihrer Missionsarbeit (1934, 3). Zuletzt noch Remy über die Bemühungen der Kongregation vom Heiligen Geist für den eingeborenen Klerus und Gabon über das Kolonialseminar von Paris im 18. Jahrhundert (Dez. 1936). Im gleichen Heft schreibt Laydevant O. M. I. über die Anfänge der Mission von Basutoland und Chatelet zur Fortsetzung der persischen Lazaristenmission. Der Pariser Missionar Leroux von Setchuan behandelt den Vertrag Whampoa von Lagréné mit seinen Annexen und Folgen (1844—58), Papinot das Apostolat der Barnabiten in Birmanien (1934, 1—3), ein Coreanus die Vorgeschichte der Koreakirche, Sy die Predigt Fénélons von 1687 über die Berufung der Heiden (1935, 3). Aber auch die Laien leisten außer Goyau nicht viel, Lesourd historische Bemerkungen über die Missionen der Weißen Väter von Lavigerie, Coudurier über die Familie Picquet von Lyon, Rennard über die katholischen Missionen auf den Antillen als Auszug seines Werkes über deren religiöse Geschichte, Pouzina über den Einfluß der ersten China-missionen auf die italienische Kunst (1935, 2—4), Inkinen die katholische Kirche in Finnland und ihre juristische Lage mit Bibliographie (1936, 2). Eine anonyme Behandlung der Zisterzienser in China (1934, 3) weist auf eine Geschichte der dortigen Trappisten von Hubrecht hin (nicht die von Limagne).

Als wiederkehrende Beigaben figurieren wieder außer den Silhouetten von Orientmissionaren (Beauvillier S. J. im 17. Jh. 1934, 2) Dokumente (1934, 1 Auszüge von Briefen des Indienmissionars Calmette S. J. im 18. Jh. von Dahn; n. 2 über einen Weg von China nach Birma, 3 Bibliographie der Werke und Artikel Pariser Missionare, 4 Massaker von 1860 in Syrien nach der Korrespondenz von P. Rousseau S. J.; 1935, 1 Aktenstücke über die australischen Missionsträume des Kanon. Paulmier im 17. Jahrhundert aus römischen und Pariser Archiven, 2 Titularbistümer von Missionaren mit chronologischer Liste und biographischen Noten; 1936, 1 katholische Missionen im Fernosten 1845, Präfekt Estienne von Madagaskar 1663/4 und Projekt einer Kolonialverfassung für den Antillenklerus, 2 Entfaltung der Kirchensprengel in China mit Fortsetzungen der Missionsbischöfenslisten und Antillen-Kleriker, 3 ein Reisebericht des Karm. Maurile von 1652 nach den Cameranes oder französischen Antillen); Bibliographie (Bücherbesprechungen über Ricard, Wessels, Maas, Vat, Lesourd, Brou, Moidrey, Dupeyrat usw., auch meine Papstgeschichte missionshistorisch von Goyau); Umschau über Werke und Zeitschriften (dies eigentliche Bibliographie über allgemeine und partikuläre Missionsgeschichte, u. a. auch aus unserer ZM); schließlich „durch fremde Zeitschriften“ von Jobin S. J. u. a. m. (meist über die KM, im letzten Heft auch über die ZM und 1935, 3 aus dem *Pensiero Missionario*).